

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Dienstag

5

August

Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zwei-Geschäftsteile in Oestrich (Otto Eichen), Marktstraße 9 und Elville (H. Fabig, Witwe), Ecke Gutenberg- und Leumühlstraße.
Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptredakteur Dr. phil. Franz Gensche; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Eichen-Oestrich; für Geschäftsliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Bezugspreis für das Vierteljahr 4.50 Mk., für den Monat 1.50 Mk., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 4.92 Mk., monatlich 1.64 Mk. mit Beleggeld, für Abnehmer monatlich 15 bzw. 14, vierteljährlich 45 bzw. 42 Pfg. billiger. — Anzeigenpreis: 35 Pfg. für die Zeile, für ausw. Anzeigen 40 Pfg. Reklamage 2.00 Mk.; bei kleineren Anzeigen entsprechend. — Abnahme: Für Wiederholungen entfällt Nachschlag. Schlag der Anzeigen-Nachnahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. Postfach-Konto: Nr. 1632 beim Postamt Frankfurt a. M.

37. Jahrgang

Die Rheinische Republik

2. Aufl. 4. August.

Heute nachmittag fand hier eine von mehreren hundert Personen besuchte Versammlung statt, die aus Freie der Rheinischen Republik und zu der von der Nationalversammlung beschlossenen Sperrfrist Stellung nahm. Die Anwesenden der verschiedenen Parteien aus allen Ländern am Rhein ergriffen das Wort. Es wurde stürmischer Protest gegen die Sperrfrist erhoben. Zum Schluss fand eine Resolution Annahme, in der eine mächtige Resolution angenommen wurde, die die Rheinische Republik und die sofortige Vollziehung der Rheinischen Republik. Bei jeder Erwähnung der Rheinischen Republik kam es zu stürmischen Zustimmungsausschreitungen. Die systematische Umwandlung der Regierung und der Presse gegenüber Dörren wurde scharf verurteilt. Wir kommen auf die Versammlung noch zurück.

Wirtschaft und Bolschewismus

Als die Bedingungen des Friedensvertrages durch Verhandlungen in der Presse bekannt wurden, begann man in einzelnen einflussreichen deutsch-nationalen Kreisen den Bolschewismus als den Retter in der Not anzusehen. Was sollte den Verbündeten anders übrig bleiben, als auf manche Bedingungen zu verzichten, wenn das bolschewistische Feuer in Deutschland nicht und wie ein Brandbrand nach dem Westen überzugreifen drohte. Von den gleichen Gedanken ging Ungarn aus, als dort vor fast fünf Monaten die Räterepublik proklamiert wurde. Ein Jubel ungleiches hebräischer die Hauptstadt des Landes. Männer und Weibchen, ganz gleich welchen Standes, fielen sich gegenseitig in die Arme, die Fahnen flatterten hoch im Wind, Musik und Gesang verkündete den festlichen Tag. Denn nun war Ungarn vor der Entente gerettet. Die Herren Cohn und Samuel übernahmen die Regierung, wenn irgendwo, dann mußte in Ungarn die Räterepublik Bestand haben. Eine granatige Tuschung ist eingetreten. Das leichtlebige Völkchen sah, daß seine Hoffnungen und Entwürfe nicht erfüllt werden konnten, es war das Opfer seiner Illusionen geworden. Eine Schreckensherrschaft begann, statt des erwarteten Glanzes Rot und Lob, statt sozialer Zufriedenheit Hunger und Elend. Und als dann vor wenigen Stunden Herr Bela Kun mit seinen Getreuen den Budapest-Stand von den Russen schaltete, als eine rein sozialistische Regierung die Herrschaft antrat, ging wieder ein Jubelruf über das Land: Ungarn war gerettet. Man hoffte, jetzt die Diktatur für immer los zu sein, weil allgemeine Wahlen ausgeschrieben sind. Man erwartet, daß die schamlose Ausbeutung des Staates und der Nation durch einige wenige Revolutionsgewinner zu Ende ist. Und man ist drittens davon überzeugt, daß die Entente ein Einsehen haben und im Rahmen des Erfüllbaren ihre Forderungen stellen wird. Nur zu berechtigt sind die Plätze unter denen die Räterepublik zusammengebrochen ist. Ungarn hat vor der Macht der Entente kapituliert, genau so wie Deutschland hätte kapitulieren müssen, wenn es den Sirenengefangenen der Katastrophenpolitik gelaufricht hätte. Die Gloride hat Bela Kun geführt, obwohl Ungarn als agrarisches Land viel besser durchhalten konnte, als etwa Deutschland. Gelernt war man zu Tode betäubt, heute lacht man himmelhoch. Ein neuer Wälzberg ist unvermeidlich, denn das Land ist durchaus nicht konsolidiert. Die angeblich rein sozialistische Regierung weist eine reichliche kommunistische bolschewistische Beimengung auf. Ueberdies ist das Wirtschaftsleben von Grund aus zerrüttet. So lange aber der wirtschaftliche Organismus sich als kaum erweist, solange sind Ueberraschungen niemals ausgeschlossen.

Von einem furchtbaren Abbruch fühlt sich Wien befreit. Die Hauptstadt Deutsch-Oesterreichs war bisher das Versuchsfeld von Lenin und Bela Kun. Der Weg nach Berlin führte über Budapest, Wien und München! Nachdem in Ungarn und Bayerns Hauptstadt das bolschewistische Banner aufgezo-gen war, mußte Wien bald folgen, und dann war auch Berlin als die Hochburg der „Reaktion“ geworfen. So der Kriegsplan der Sozialisten des ersten Offens. Der Bolschewismus in München hat schon nach kurzer Frist Schiffbruch gelitten. Budapest folgt jetzt nach. Zwei Warnungszeichen sind für die sozialisierte Welt aufgetaucht. Nur der russische Bolschewismus steht noch. Ob er fest steht, wissen wir nicht. Schon im Frieden war uns Russland ein Buch mit sieben Siegeln, noch weit mehr jetzt, da die Grenzen geöffnert und die Verkehrsbeziehungen auf ein Minimum beschränkt sind. Jedenfalls wurde im Laufe der Monate bereits viel bürgerlich-kapitalistisches Wasser in den kommunistischen Wein geschüttet. Den größten Teil der sozialistischen Betriebe hat Lenin an den amerikanischen Großkapitalismus verkauft. Prämien und Affordage sind für die Arbeiter eingeführt, weil man nur so der Arbeitsunlust Herr zu werden hofft. Also die üblichen Auswüchse der kapitalistischen Produktionsweise werden in Sowjetrußland eingeführt. Neuerdings verkauft Lenin wohl eine gemäßigten Regierung Platz machen. Man wird abwarten müssen, ob die Meldung zutrifft. Jedenfalls muß auch in Petersburg und Moskau langsam mit dem Abbau begonnen werden, weil die Produktion von Waren nicht durch Anfertigung von Papiergeld zu er-

leben ist. Man befürchtet nun laut englischen Blättermeldungen, daß in ganz kurzer Frist in Bulgarien die Räterepublik ausgerufen wird. Die wirtschaftliche Lage scheint ja sehr ernst zu sein. Es wäre verwunderlich, wenn in Sofia der Budapest-Streich nicht wiederholt würde. Angesichts der inneren Not und angesichts der Friedensbedingungen bietet sich den bolschewistischen Hebern ein dankbares Feld der Tätigkeit. Die ordnungsliebenden Schichten sind entsetzt; in dem törichten Glauben, daß es schlimmer nicht werden könne, legen sie die Hände müßig in den Schoß. Aber es kann schlimmer, viel schlimmer werden, wie ja das Beispiel Ungarns gezeigt hat. Bulgarien würde blutet, und dann käme just der gleiche Schrecken wie in Budapest. Ein bolschewistisches Bulgarien würde keine Stellen gegen das westliche Europa werben können, dazu ist die Strömung zu schwach. Die Sowjetregierung wird in einer kurzen Episode Schrecken verbreiten und dann wie in München und in Budapest abtreten müssen. Auch Bulgarien würde nur ein weiteres Warnungszeichen für die unruhigen Nationen sein, denen es nach Neuerungen gelüftet. Es wäre wünschenswert, wenn in den westlichen Kreisen Deutschlands die Taten der Räteregierung in Budapest genau wörtlich abgelesen würden. Schlimm freilich ist, wenn die Räteregierung in Russland sich noch längere Zeit halten sollte. Nach dem kläglichen Fiasko in Budapest werden sich nämlich die russischen Sowjetmänner mit doppelten Kräften wieder gegen Deutschland wenden, um hier einen letzten Versuch zu machen. Vielleicht helfen sie auf Gefährlichkeit im Spätherbst und Winter die Lage aus verschiedenen Gründen zuipfen wird.

Aus vorem Mutwillen kragt sich heute kein Volk mehr in den Bolschewismus hinein. Denn auch das blödeste Auge hat erkannt, daß Bolschewismus und Zerstörung zwei gleichbedeutende Begriffe sind. Nur die ärgste wirtschaftliche Not könnte noch einmal eine Nation in den Kommunismus treiben. An der Verwirklichung der Gefahr haben alle Völker das gleiche Interesse. Nun leben wir in Deutschland vor freilich Monaten Mangel und Not, das Fehlen von Produktionsmitteln, verbunden mit der Arbeitslosigkeit weiter Kreise, wie die Forderungen des Friedensvertrages, werden Deutschlands Volkswirtschaft einer ungemein schweren Belastungsprobe aussetzen. Ueber diesen kritischen Wendepunkt müssen wir hinweg oder wir versinken vollends. Dieser Erkenntnis darf sich auch die Entente nicht verschließen. Deutschlands innere Politik ist gescheitert. Wenn wir vor wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrt bleiben, so wird es uns leicht gelingen, langsam die Folgen des Krieges und die blauen Erregungszustände der Revolution auszumergen. Es muß Aufgabe der deutschen Regierung sein, die Tausch zu bekämpfen. Das verpönt nur dann Erfolg, wenn wir Rohstoffe und Lebensmittel in ausreichendem Maße bekommen. Da wir nun über kein Kapital mehr verfügen, so bedürfen wir des Kredits zur Beschaffung der Rohprodukte und des Lebensmittels. Der Reichsfinanzminister Erzberger hat ja bereits angekündigt, daß wir bereit seien, unsere gesamten Eisenbahnen zu verpfänden. Wir befinden uns also praktisch auf dem gleichen Wege wie Rußland. Es wird sozialisiert, um die sozialisierten Betriebe dem ausländischen Kapitalismus auszuliefern. Jüngst tauchte das Projekt einer niederdeutsch-wirtschaftlichen Industrieprovinz auf. Kommt das Projekt zustande, so wird man vielleicht diese ganze Industrieprovinz an eine fremde Macht eines schönen Tages verpfänden. Soll uns wirklich der ausländische Kapitalismus retten? Dazu wird es kommen müssen, wenn wir in der bisherigen Form Wirtschaftspolitik treiben. In den Zentren des Bolschewismus und Kommunismus denkt man ebenso wie in Deutschland nur an die Verteilung, nicht an die Herstellung von Gütern. Mit dieser Praxis müssen wir brechen. Erfolg freilich werden wir nur dann erzielen, wenn uns die anderen Völker der Welt die Hand reichen. Dazu sind sie verpflichtet, denn wenn Deutschland dem Bolschewismus troht, dann wird die sinnlose Zerstörung ihr Ende erreicht haben.

Die Befehung der Rheinlande

Wien, 3. August. Der „Tag“ veröffentlicht den Text einer am 18. Juni zwischen Wilson, Clemenceau und Lloyd George getroffenen Abmachung, die wörtlich wie folgt lautet: Die alliierten und assoziierten Mächte haben sich darauf verständigt, zu erklären, daß die Befehlungsperiode bis zur vollständigen Erfüllung der Friedensbedingungen ausgesetzt werden sollte, weil sie glauben, daß Deutschland verpflichtet werden müßte, alle Vorteile seines guten Willens und alle nötigen Garantien vor der Beendigung der Periode von 13 Jahren zu geben. Da die durch die Befehlungsperiode notwendigen Ausgaben eine einflussreiche Verminderung der für die Wiederaufbauarbeiten zur Verfügung stehenden Summe nach sich ziehen müßten, haben die alliierten und assoziierten Regierungen durch den Artikel 181 des Friedensvertrages festgelegt, daß, wenn bis zur Beendigung der 13 Jahre Deutschland den Verpflichtungen nachkommen sollte, die ihm im Friedensvertrag auferlegten Befehlungsarbeiten sofort zurückgezogen werden würden. Wenn Deutschland in einem früheren Termin den Beweis seines guten Willens und die erforderliche Garantie gegeben hat, um die Ausübung dieser Verpflichtungen sicherzustellen, werden die davon interessierten alliierten und assoziierten

Mächte bereit sein, unter sich ein Abkommen zu treffen, um der Befehlungsperiode früher ein Ende zu machen. Für jetzt und in Zukunft sind die Mächte bereit, zuzusprechen, um die Kosten der Wiederaufbauarbeiten in vermindertem Maße zu tragen, sobald sie davon überzeugt werden, daß die Befehlungsarbeiten für die Unterhaltung des Befehlungsgebietes ausreichen, die Summe von 240 Millionen Goldmark nicht übersteigen wird. Dieses Abkommen kann modifiziert werden, sobald die alliierten und assoziierten Regierungen der Ansicht sind, daß eine derartige Veränderung notwendig ist.

Worms, 4. August. Der Wormser Zeitung zufolge beabsichtigen für das besetzte rheinische Gebiet und den Brückenlopf Rehl die in Betracht kommenden Einzelstaaten, also Bayern, Hessen und Baden je einen eigenen Staatskommissar an den Sitz des Reichskommissars für das besetzte Rheinland im Einverständnis mit der Reichsregierung zu entsenden. Sowie das Reich hört, ist für dessen Kreisdirektor Krantz in Worms bestimmt.

Noch keine Verkehrserleichterung. W. Frankfurt a. M., 4. Aug. Das Zivilkommissariat teilt mit: Aufgrund der Veröffentlichung der Ententeantwort auf das deutsche Ultimatum vom 11. Juli über Verkehrserleichterungen mit dem besetzten Gebiet kommen täglich zahlreiche Anfragen an das Zivilkommissariat, deren Urheber der irrigen Meinung sind, daß die in dieser Veröffentlichung erwähnten Verkehrserleichterungen schon in Kraft getreten seien. Demgegenüber sei nochmals ausdrücklich erklärt, daß die Verkehrserleichterungen erst nach Eintritt des endgültigen Friedenszustandes, d. h. frühestens nach Ablauf mehrerer Wochen Geltung haben und dann sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Bis dahin haben die jetzigen Bestimmungen noch volle Gültigkeit.

Entschädigung für Stapa Flot. W. Frankfurt a. M., 2. August. Der Friedensausblick der Kammer, der gestern die Ratifizierung des Friedensvertrages beschlossen hat, dürfte zu Beginn der Sitzung des Reichstages am 1. August, der ausnahmsweise, welche Aufregung, die die französische Regierung machte, um die während des Krieges verlorene Tonnage wieder zu erhalten. Unvollständigerweise sei ein Teil der französischen Tonnage in Stapa Flot verbleiben. Die Tat der deutschen Matrosen sei als eine Verletzung des Völkerrechts anzusehen. Deutschland sei dafür verantwortlich. Es könne nicht nur zum Schadenersatz, sondern auch zur Vierung von Material für Neubauten gezwungen werden.

Frankreichs Urteil gegen einen deutschen Leutnant. Paris, 2. August. Das Polizeigericht von Rouen hat den deutschen Leutnant Werg, der im Januar 1919 in Köln verhaftet wurde, wegen schlechter Behandlung der lehrbefähigten Bevölkerung während der deutschen Besatzung zu 26 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Beteiligung der Indier am Weltkrieg. London, 2. August. In einem Bericht über die Anteilnahme Indiens am Weltkrieg wird erwähnt, daß Indien 93.000 Mann während des Krieges für Verwendung außerhalb des Landes gestellt hat.

Kongress verlangt Autonomie. W. Frankfurt a. M., 3. August. Die Mitglieder der ägyptischen Delegation, die nach Paris gekommen war, um die Forderungen der Ägypter vor der Friedenskonferenz zu vertreten, empfangen gestern eine Anzahl französischer, amerikanischer und englischer politischer Persönlichkeiten. Vor ihnen formulierten sie ihre Forderungen dahin, daß die Ägypter die Autonomie verlangen, daß sie aber bereit seien, Englands Freunde zu bleiben. Der französische Deputierte Moutonnet verhielt die Ägypter seiner Sympathie.

Spaniens Politik. W. Bern, 3. August. Im spanischen Senat erklärte, wie der „Temps“ auf Madrid berichtet, der Minister des Aussen auf eine Anfrage, die Politik Spaniens könne nur ein Zusammengehen mit den Alliierten sein. Es sei bedauerlich, daß Romancos, als die drei ersten spanischen Schiffe versenkt wurden, nicht schon damals eine zweckdienliche Haltung eingenommen habe.

Telegraphenverkehr Amerika-Deutschland. Hamburg, 2. August. Das erste Telegramm aus Amerika ist hier bei einer Auslieferung eingegangen, und zwar die Anfrage eines Hauses in Montevideo, ob ein großer Vorrat Aluminiumwaren geliefert werden könne. Das Telegramm ging über England, wo es am 28. Juli eintraf. In Hamburg ist es am 28. Juli angekommen.

Verbindung mit Frankreich. W. Paris, 3. Aug. (Dava.) Die Vollversammlung teilt mit, daß die postalischen Verbindungen mit Deutschland wieder aufgenommen sind. Das Publikum kann von jetzt ab jede Handels- und private Korrespondenz in geschlossenen Briefen oder mittels Postkarte versenden. — Das Verbot der Einfuhr von deutschen Banknoten, deutschem Gold und anderen deutschen Zahlungsmitteln ist aufgehoben worden.

Die Rumänen vor den Toren Budapests. Budapest, 4. Aug. Ungarische Korrespondenz. Die rumänischen Truppen sind bis zur Gemarkung von Budapest vorgezogen. Die ersten Kriegsmaterialien, Munition und Vorräte der rumänischen Truppen, General Kurelen, in Verhandlungen eintraten. Dieser erklärte, er habe Befehl, den Rumänen nur bis zur Grenze des Budapest-Stadtgebietes fortzuführen; zur Befestigung der Stadt habe er keinen Befehl erhalten. In die Angelegenheit der Aufrechterhaltung der

Ordnung von Budapest werde er sich nicht einmengen, dies sei die Aufgabe der ungarischen Regierung. Bezüglich der Einquartierung der bis vor Budapest vorgezogenen rumänischen Soldaten wurde vereinbart, daß die Regierung nicht auf Grund der Befehlungsperiode, sondern auf Grund des Völkerrechts der rumänischen Soldaten die an der Peripherie der Hauptstadt gelegene Kavalleriekaserne zur Verfügung stellt.

Bela Kun. W. Wien, 3. August. Bela Kun, der Ausenthaltungsbefehl für Deutsch-Oesterreich erhielt, trat in Wien ein. Er wird in einem Internierungslager untergebracht werden.

Samuels Selbstmord. W. Wien, 3. August. Die Blätter melden: Samuel ist schon gestern aus Budapest geflohen. Er versuchte die Grenze zu überschreiten, um nach Deutsch-Oesterreich zu kommen, wurde aber von Gendarmen erkannt und festgenommen. Darauf tötete sich Samuel.

Verfahren und Polen. W. Berlin, 4. Aug. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, beginnen die direkten Verhandlungen zwischen Preußen und Polen am Mittwoch in Berlin.

Beltsford. W. Berlin, 4. Aug. Das neue Verkehrsflugzeug der AEG, erreicht am 30. Juli bei dem offiziellen Abnahmeprüfung mit acht Personen auf Bord eine Höhe von 6100 Metern und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Die Führung des Flugzeugs hatte der bekannte Flugzeugführer Ingenieur Paul Schwanitz. Ten internationalen Vereinbarungen und Vorschriften entsprechend wurden als Flugpilot Oberleutnant Siegfried, Feldführer des deutschen Luftfahrtverbandes, Prof. Zuehlke, Oberbaurat an der Sternwarte in Potsdam und Dr. Hoff, Mitarbeiter an der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, mit. Das neue AEG-Verkehrsflugzeug ist mit zwei 260 PZ Mercedes-Motoren und Kompressor-Anlagen ausgerüstet. Die Maschine hat eine Spannweite von 27 Metern und gleicht im allgemeinen dem bereits bei der deutschen Luftfahrt im Betrieb befindlichen Großflugzeug.

Fliegerunfall. W. Breslau, 4. Aug. Die „Schles. Volkszeitung“ meldet aus Ratibor: Bei Diergawitz hatte heute Vormittag ein, wahrscheinlich polnisches Großflugzeug, mit zwei Motoren brennend ab. Die Insassen, acht Mann, sind tot. Das Flugzeug hatte eine Anzahl noch lebender Brietauben. Außerdem wurden ganze Schilde russischen Geldes von Balkarbeitern aufgefunden. Sofort herbeigeholte Grenzschutzsoldaten bargen die Trümmer und schafften sie mit den Brietauben nach Ratibor.

W. Berlin, 5. Aug. Das verunglückte Nachrichtenflugzeug der deutschen Luftfahrt Berlin-Johannistal hatte außer dem Kommandanten Binder, der schon im Kriege Führer eines Nachrichtenflugzeugs war, fünf Mann Besatzung und höchstwahrscheinlich auch den gezeichneten Kriegsmilitär der wehrmachtigen Republik Witowski an Bord. Witowski, der als Mitglied der Wehrmacht in der Kommission seines Landes in Paris mit der Entente verhandelte, wollte vor einigen Tagen in Berlin und sprach die Absicht aus, mit dem Flugzeug von Breslau aus nach der Ukraine zu fahren. Das Flugzeug hatte wichtige Dokumente und Wertpapiere der ukrainischen Regierung an Bord. Die Frage, wodurch das Unglück verursacht wurde, ist noch völlig ungeklärt.

Die Lage im Kaliberabau. W. Berlin, 2. August. Der von gewisser Seite angeforderte Generalkrieg im mitteldeutschen Kaliberbau ist ins Wasser gefallen.

Folgen wilder Streiks. W. Berlin, 2. August. Die Wunsfeldsche Kupferhütte bauende Generalkrieg legte laut „A. Z.“ das Werkstillstand bei Oettrich still, nachdem die Arbeiter aus Furcht darüber, daß die Generalkrieg ihre Forderungen als über die wirtschaftliche Kraft hinausgehend abgelehnt hatte, Gewalttätigkeiten gegen die Leitung begangen. Die Generalkrieg verlangt, daß die Arbeiterhaft über die Vorkommnisse ihrer Verbauern ausgesprochen, sonst droht die 3000 Mann betragende Belegschaft entlassen.

Der Terror in den Stahlwerken. W. Magdeburg, 4. August. Die bereits gemeldet, hat eine Minderheit durch terroristische Mittel die weit überwiegende Mehrheit der Arbeiter in den Stahlwerken der Stahlwerke beiseite geschoben, in den Streik einzutreten. Streiklos ist dabei verfahren worden. So haben die Streikenden den Bergleuten, die sich unter allen Umständen nicht zur Niederlegung der Arbeit hatten bewegen lassen und doch angehalten waren, zunächst den elektrischen Strom abgesperrt. Als das nicht half, hat man angebrocht, leere Bogen in den Schacht zu füttern und die Förderseile durchzulassen, falls die Arbeiter nicht sofort ausfahren würden. Sie konnten nicht einmal die Schicht beenden und mußten, um schweres Unglück zu vermeiden, sofort heraus. Nur Wundt ist der allgemeine Streik möglich geworden.

Es gibt Kleiderhölle. W. Berlin, 4. August. Die Reichsbefehlshaberstelle stellt für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, zurückkehrende Krieger, Beamte, Privatangestellte usw. den Kommunalverbänden Stoffe durch Vermittlung des anstehenden Kleiderhandels zur Verfügung. Diese Textilien können auf Grund von Berechtigungscheinen bezogen werden, deren Ausstellung beim zuständigen Kommunalverband zu beantragen ist.

Ausfluß für das Hotel- und Gastwirtsgeerbe
wird dringend vor Ankauf, weil der Genuß dieses
Alkohols mit Lebensgefahr verbunden ist.

Bensberg, 2. Aug. (Ein „Brachthaus preu-
gischer Kultur“). Vom Kriegsministerium ist dieser
Tage bei der Gemeindevorwaltung der Bescheid
eingegangen, daß endgültig auf die Wiedereröff-
nung des Bensberger Kasernebaus verzichtet
werde. Bekanntlich war die Anstalt durch die
Revolution geschlossen worden, sollte dann aber
vor einigen Monaten trotz des Widerstands der
Bürgerchaft, die dann die auf dem Schloß lie-
gende Befestigung in Privatquartiere hätte aufneh-
men müssen, wieder eröffnet werden. Jetzt will
man außer Bensberg fünf weitere Kaserneanstal-
ten eingehen lassen. Seit 1840 hat das Jagdschloß
der alten bergischen Herzöge die Anstalt beher-
bergt. Damals standen im Westen zur Wahl die
Schlösser von Fingers, Brühl, Bensberg und Ben-
rath. Weil sich die Kosten für den Umbau des
Bensberger Schlosses am geringsten stellten, wurde
es gewählt. Dieses „Umbau“ ist eine barbarische
Tat gegen die innerlich künstlerische Einrich-
tung des Brachthauses gewesen. Die reichen Ein-
schränkungen, kunstvolle Malereien gingen unter,
die Decken der hohen Säle mit wertvollen Decken-
figuren wurden herausgerissen, ebenso die mar-
mornen Kamine, die zum Teil nach Schloß Stolzen-
fels kamen. Vor allem aber wurde die unver-
gleichlich kostbare Kasse, die ganz mit Blei gedeckt,
im Innern mit Marmor bekleidet und mit forin-
tischen Säulen geschmückt war, weil Menschen-
hand sie nicht zerstören konnte, mit Pulver ge-
füllt. In diesem Geiste, zu dem noch strengste
Geheimhaltung kam, hat dann die Kasernean-
stalt die ganze Zeit gewirkt. Die Entwicklung des Landes
wurde, wie die „Deutsche Reichszeitung“ schreibt,
gewaltig dem Wunsche der Berliner Herrin ange-
paßt, d. h. sie blieb im Jahre hundert zurück. Kein
Wunder darum, daß niemand dem sinkenden
Zeichen einer vergangenen Zeit eine Träne nach-
weint. Was in Zukunft mit dem Schloß geschehen
soll, steht noch nicht fest. Die Regierung soll mit
der Provinz und der Stadt Köln in Kaufverhand-
lungen stehen.

Wien, 3. August. Gestern starb hier
im 71. Lebensjahr der bekannte Rechtslehrer Prof.
Johann Böhm.

Wien, 4. August. Die „S. 3.“ meldet
aus Kassel: Heute morgen brach bei fast allen
Großbetriebern der Landwirtsch. im Bezirk Kassel
ein Landarbeiterstreik aus, nachdem Verhandlungen
über einen neuen Tarif trotz weitestem Ent-
gegenkommen nicht zur vollen Zufriedenheit der
Landarbeiterorganisation ausgefallen sind. Vor-
läufig beschränkt sich der Ausbruch auf die großen
Güter; die Arbeiter der mittleren und kleinen
Höfe arbeiten. Es besteht die Hoffnung, den
Streik in aller Kürze beilegen zu können.

Wien, 4. August. Der „S. 3.“ meldet:
Der Schloßbetrieb auf dem Nordostsee-
kanal ist wegen Kohlenmangels seit dem 2. August
eingestellt. Bei günstigem Wind wird das Schiffe
im Kanal gesteuert.

Wien, 4. August. In den kalifornischen
Deutschlands nimmt der Streik weitere Ausdeh-
nung an. Es streiken, wie berichtet wird, 3/4 aller
Berufe, darunter 30 Häftlinge.

Wien, 4. August. (Dev. Ag.) In ihren
Zählungen wurden heute früh die beiden Sozial-
istenführer Meißner und Beng, letzterer Prä-
sident der Eisenbahner, verhaftet.

Wien, 4. August. Wie der „Son. Zeit.“
meldet, ist am Sonntag im Tullnerpark zum
ersten Mal wieder Wagner gespielt worden. Eine
unvergleichliche Menge hörte die Rührer-
Lieder mit großem Beifall an.

Wien, 4. August. Das „Allg. Sondbel-
blatt“ meldet, daß man der Ansicht ist, daß
Tiziani eine vollkommene Übereinstimmung mit
der französischen Delegation erzielt hat. Italien
soll die Stadt Rom erhalten und der Freitafel
unter die Aufsicht des Völkerverbundes gestellt
werden. Es steht von einem weiteren Teil seiner
Ansprüche in Dalmatien ab.

Wien, 4. August. Mit einem Caproni-Flug-
zeug, dessen Motor in Brand geriet, verunglück-
ten 22 Personen, davon er zwei Rebellen.

Kirchliches

Montabaur, 1. Aug. Herr Kaplan W.
Schäfer hier ist vom 8. d. M. ab an die St.
Konstantinuskirche nach Frankfurt a. M. und Herr
Eubergens Lamm hier als Kaplan nach Frank-
furt a. M. versetzt. Als Nachfolger für
Herrn Schäfer ist Herr Neopresbiter
Rupp aus Frankfurt a. M. und für Herrn Eubergens
Lamm Herr Kaplan Corzilius, seit-
her in Frankfurt-Bornheim, bestimmt worden.

Geistl. Rat Wader

Aus Wader. Am letzten Sonntag feierte
Herr Wader in Freiburg-Jährigen sein 50.
jähriges Priesterjubiläum. Wader, der Jähriger
Wader, hat vieles und großes für die Kirche und
die Zentrumspartei geleistet. Wader Liebe und
Dank gebührt das deutsche Volk seines Führers
und übermüht seine Glückwünsche zum goldenen
Jubiläum.

Aus der Provinz

Wien, 3. August. Heute vormittag lie-
gen unerwartet das Sozialboot „Wien“, von
Ratzen kommend, an der Wien-Kellerei ein und
sollte eine Anzahl Passagiere an Land, und fuhr
nach kurzer Zeit wieder nach Wien zurück.
Hiemit ist der Sozialverkehr zwischen Wien und
Ratzen wieder aufgenommen, der vorläufig auch
an den Werktagen, wenn auch nur nachmittags,
betrieben werden wird. Nach fünfjähriger Unter-
brechung ist somit der Wasserverkehr zwischen
dem rechten und linken Rheinufer wieder auf-
genommen, der den Bahnverkehr aus Vorkriegszeiten
entlasten wird.

Aus dem Rheingau, 2. August. Der
Reisenausfluß wird künftig weithin zur An-
sicherung von Obstgärten in der bisherigen
Weise allgemein nicht mehr gewährt. Die Be-
willigung soll vielmehr abhängig gemacht werden
von einem vorherigen Antrage der Gemeinden
oder wenig bemittelten Privatbesitzer, die zu

diesem Zwecke einen Kostenanschlag einreichen
haben. Je nach Lage des Gutes sind höhere
Beiträge als bisher entsprechend den steigerten
Kosten der Obstbäume in Aussicht genommen.

Küdesheim, 1. August. Das in der Feld-
straße belegene Wohnhaus des Frau A. Wod
W. in Wiesbaden ging durch Vermittlung des
Kaufmanns Rott an J. Reichert von hier zu
unbekanntem Preise durch Kauf. — Auf
das ehemalige Bohlische, jetzt der kath. Kirchen-
gemeinde gehörige, etwa 100 Ruten große Grund-
stück, wurden bei der Versteigerung von einem
anwärtigen Herrn 350 Mark für die Rute ge-
boten; der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Oberlahnstein, 3. August. Das Tamenheim
ging durch Kauf in den Besitz der Stadt über.
Preis 175 000 Mark. Die Stadt beabsichtigt das
Gebäude zu einem Krankenhaus einzurichten.

Som Rhein, 4. August. Die Schiffahrtsgruppe
West-Verkehrsstelle Mainz teilt mit, daß nach einer
Verfügung der Interalliierten Schiffahrtskommis-
sion Köln vom 3. August ab die Schiffe auf die
beidseitigen Ufer während des Monats August von
vormittags 4 1/2 bis abends 9 Uhr freigegeben ist.

Wien, 3. August. Der Plan der Ver-
richtung einer oberirdischen Telephonlinie in der
Stolbergerstraße in Bornheim (K. 15) Wiesbaden
liegt bei dem Eisenbahndirektor in Wiesbaden von heute
ab zur Besichtigung aus.

Wien, 3. August. Eisenbahndirektor
präsident Reuter ist von seinem Posten zurückgetre-
ten und wird sich in den Ruhestand begeben. An seiner
Stelle ist Gehobener Stosch als dem Eisenbahnmi-
nisterium in Berlin mit der Leitung der Direktion ge-
schäftliche des Eisenbahndirektorates Frankfurt a. M.
betraut worden.

Wien, 3. August. Das Bürgermei-
steramt warnt öffentlich vor dem Zuzug nach Soden.
Grund: Wohnungsmangel.

Wien, 3. August. (Unternehmenskreis). 2. Aug. Um der
Wirtschaft, die in unserer Gemarkung großen
Schaden anrichtet, Herr zu werden, fand hier eine
Polizeisitzung statt, wobei vier Schwarzmittel er-
griffen wurden.

Kapellendogen, 1. Aug. Bei der Bürger-
meisterwahl wurde der Beigeordnete Herr W.
Weis an Stelle des erkrankten Herrn Schiermich
gewählt.

Montabaur, 1. Aug. Die Wahl des Lehrers
Josef Struntz auf Wilsdorf zum Gemeindevorsteher
dieser Gemeinde ist vom Landrat bestätigt worden.

Wien, 4. August. Die Landwirtschafts-
kammer Wiesbaden hat an das Reichs-
nahrungsmittelministerium eine Eingabe gerichtet, in
der sie sich gegen die Errichtung von Kontroll-
kommissionen, die die Aufgabe haben sollen, den
Schleichhandel zu bekämpfen und den Verkehr
mit Lebensmitteln zu kontrollieren, Stellung
nimmt. Das Ministerium dieser Kontrollkommissionen,
so führt die Kammer aus, hat sich in denjenigen
Kreisen des Reichs-Wirtschafts, in denen
die genannten Organe bisher in Erscheinung ge-
treten, in einer Weise bemerkbar gemacht, die für
die Zukunft leider das Schlimmste erwarten läßt.
In den Kreisen Ober- und Westfalen
erscheinen vor kurzem Abgeordnete des Frank-
furter Arbeiterrates — die Landbevölkerung nennt
sie die Frankfurter Sozialisten —, die sich als
Kontrollkommissionen ausgeben und fogleich ein
wütendes Treiben in der Besatzung, daß sie sich
u. a. schwere Eingriffe in die Landwirtschafts-
betriebe zukommen lassen können, sobald sie durch
die auf äußerste gereizte bäuerliche Bevölkerung
schon aus mehreren Dörfern herausgepre-
gelt wurden. Da es sich nach den Angaben der
betroffenen landwirtschaftlichen Bevölkerung zum
Teil um zweifelhafte Elemente handelt, die hier
als „Kontrollkommissionen“ für ihre hohe, durch
die Allgemeinheit der Steuerzahler auszubringende
Bezahlung wirken, stellen blutige Kriminalfälle in
bestimmter Aussicht, wenn die sogenannten Kon-
trollkommissionen ihre Wirksamkeit nicht schleu-
nigst einstellen. Ganz besonders erregt haben
die Landwirte wüste Bedrohungen, die seitens
der Kontrollkommissionen gegenüber der land-
wirtschaftlichen Bevölkerung ausgesprochen wor-
den sind. Die Landwirtschaftskammer ist dringend
gebeten worden, auf sofortige Zurückziehung der
Kontrollkommissionen hinzuwirken, ansonst die
Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf
dem Lande nicht mehr möglich und die Landwirte
die Lebensmittellieferung sistieren werden.

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Aus Wiesbaden

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Wien, 4. August. Die Leichenbeglei-
tung durch Lehrer und Schulleiter findet einen Ver-
zicht auf „Gemeinschaftliche Beerdigung“ (K. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73

